

Rheingauer Beobachter

„Eltviller Zeitung“

„Stadt-Anzeiger“

Nachweislich grösste Abonnentenzahl
in der Stadt Eltville.

Gegründet 1870.



Erscheint Dienstags und Samstags — Abonnementspreis pro Quartal M.
1.60 für Eltville (Trägerlohn 40 Pfg.)

Inseratengebühr: 30 — die einspaltige Petit-Zeile — Reklamen die Petit-
Zeile M. 1.50. — Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.

Fernsprecher Nr. 269.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

Nr. 74.

Eltville, Dienstag, den 14. September 1920.

51. Jahrg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Anordnung

über das Schlachten von Schafkammern.

Auf Grund des § 4 der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichsanwalters über ein Schlachtverbot für trüchtige Kühe und Sauen vom 26. August 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 515) bestimme ich hiermit unter Abänderung meiner Anordnung vom 28. Januar 1920 folgendes:

§ 1.

Das durch die Anordnung vom 28. Januar 1920 ausgesprochene Verbot der Schlachtung aller in diesem Jahre geborenen Schafkammern wird für Bockkammern und Hammelkammern mit dem 1. Oktober d. J. aufgehoben.

Ausnahmen von dem Verbot für weibliche Schafkammern dürfen — unbeschadet der Vorschrift im § 2 der Anordnung vom 28. Januar 1920 über Rotschlachtungen — auch vom 1. Oktober ab nur aus dringenden wirtschaftlichen Gründen, in der Regel nur für solche Kammern, die zur Aufzucht nicht geeignet sind, vom Landrat, in Stadtkreisen von der Ortspolizeibehörde, zugelassen werden.

§ 2.

Zu widerhandlungen gegen diese Anordnung werden gemäß § 5 der eingangs erwähnten Bekanntmachung mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark oder mit Gefängnis bis zu 3 Monaten bestraft.

Berlin, den 31. Juli 1920.

Der Minister für Landwirtschaft, Domäne und Forsten.

In Vertretung:

Ramm.

Wird veröffentlicht.

Rüdesheim a. Rh., den 6. September 1920.

Der kommissarische Landrat des Rheingaukreises.

Bekanntmachung.

(Nr. 1690) Ausführungsbestimmungen über die Höchstpreise für Getreide vom 26. Juli 1920.

§ 8.

Für anerkanntes Saatgut betragen die Höchstpreise:

bei Weizen, Spelz (Dinkel, Triticum) Emmer und Einkorn
für die erste Abfaat bis zu M. 2110.—
für die zweite „ bis zu M. 2010.—
für die dritte „ bis zu M. 1910.—

bei Roggen

für die erste Abfaat bis zu M. 1970.—
für die zweite „ bis zu M. 1870.—
für die dritte „ bis zu M. 1770.—

bei Gerste und Hafer

für die erste Abfaat bis zu M. 1920.—
für die zweite „ bis zu M. 1820.—
für die dritte „ bis zu M. 1720.—
für die Tonne.

§ 9.

Für sonstiges Saatgut (Handelsaatgut) beträgt der Höchstpreis

bei Weizen, Spelz (Dinkel, Triticum) Emmer und Einkorn M. 1810.—
bei Roggen M. 1670.—
bei Gerste und Hafer M. 1620.—
für die Tonne.

Rüdesheim, den 9. September 1920.

Der kommissarische Landrat.

Bekanntmachung.

Nach Anhörung des Herbstauschusses werden die Weinberge hiermit von Samstag, den 11. Sept. 1920 ab geschlossen. Die an den Weinbergen entlang führenden Wege sind zur Benutzung nur den Anliegern gestattet. Als Gemeindefest wird der Mittwoch und Samstag jeder Woche bestimmt und zwar vormittags von 8 bis 11 Uhr und nachmittags von 2 bis 5 Uhr. Dringende Weinbergsarbeiten können gegen Erlaubnisschein noch bis Samstag, den 18. September 1920, ausgeführt werden.

Eltville, den 9. September 1920.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Gemäß Verfügung der Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene vom 10. August 1920 Nr. VIII. 86 erhalten Heimkehrer, welche nach dem 1. Mai 1920 heimgekehrt und in Deutschland aus dem Heeresdienst entlassen sind, bei Gewährung einer wirtschaftlichen Beihilfe eine Feuerungszulage von 50% auf den aus Reichsmitteln bewilligten Betrag der wirtschaftlichen Beihilfen.

Den bereits mit Beihilfen bedachten Heimkehrern, auf die jedoch die Verfügung Anwendung findet, ist die bewilligte Feuerungszulage von 50% tunlichst sofort ausbezuhlen. Diese Heimkehrer werden ersucht, sich umgehend im Büro des Hilfsausschusses in Rüdesheim, Kreishaus, Zimmer 16, unter Vorlage des Entlassungsscheines des Durchgangslagers zu melden.

Der Vorsitzende

des Hilfsausschusses für heimgekehrte Kriegsgefangene,
gez. Mühlens, kom. Landrat.

Wird hiermit veröffentlicht.

Es wird gleichzeitig darauf hingewiesen, daß Anträge von heimgekehrten Kriegsgefangenen auf Bewilligung der wirtschaftlichen Beihilfe, sofern sie nicht schon gestellt sind, umgehend eingereicht werden müssen und zwar entweder direkt bei dem Kreiswohlfahrtsamt in Rüdesheim a. Rh. oder bei unserem Wohlfahrtsamt (Zimmer 14). Die Anträge müssen spätestens binnen 3 Monaten nach der Entlassung gestellt werden, anderenfalls sie keine Aussicht auf Erfolg haben. Nach dem 1. Oktober 1920 eingehende Anträge können wahrscheinlich überhaupt nicht mehr berücksichtigt werden.

Eltville, den 9. September 1920.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Reinigung des Salzbadens in den Distritten „Wagentehr“ und „Kote Weiler“ soll an einen Unternehmer vergeben werden. Kostenanschlag und Bedingungen liegen auf dem Bauamt, Zimmer Nr. 9, zur Einsicht aus. Reflektanten wollen ihre Offerte bis zum 15. d. Mts. schriftlich einreichen.

Eltville, den 10. Sept. 1920.

Der Magistrat.

Politische Uebersicht.

Eine Denkschrift des Völkerbundes.

TV. Paris, 12. Sept. Die Zeitungen veröffentlichen Auszüge aus der Denkschrift des Völkerbundesrates, die außerordentlich interessante Angaben über die wirtschaftliche Lage der alliierten Länder und Deutschlands enthalten. Daraus geht u. a. hervor, daß das deutsche Volk weniger verschuldet ist, als es die siegreichen Völker,

Dunkle Mächte.

Roman von F. W. H. e.

(82. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Otto Berner presste in Verzweiflung die Knöchel seiner hageren Finger gegeneinander, und sein Mund verzerrte sich. Wie lange sollte das noch dauern? — Wie lange wollten die beiden ihn martern? — Wenn er nur allein sein könnte! Wenn sie gingen, wenn er Ruhe hätte, dann würde er seine Energie wohl wiederfinden und würde sich einen Feldzugsplan zurecht machen können.

„Ich — bin nicht wohl!“ stammelte er. „Ich fühle mich elend schlecht. Sie müssen selbst sehen, wie es mir geht. Ich kann nicht denken — ich kann mich nicht aufrecht halten. Sie werden vielleicht sagen, es läme nur vom Trinken — ich will es auch nicht leugnen. Ich bin auch einmal ein anständiger Mensch gewesen und hatte meine gute Stellung. Sie mögen es glauben oder nicht. Ich hatte auch Geld genug — zuviel Geld vielleicht — und ich hätte es wohl noch, wenn ich nicht — eine Frau —“

„Die alte Geschichte!“ Und wieder suchte um Hugo Grünsfelds Mund ein mühtiges Lächeln auf, ein hartes Lächeln. „Immer wieder die alte Geschichte! Eine Frau — eine Dame wohl — eine Ausländerin!“ Immer elender und hilfloser fühlte sich Otto Berner. Diese verdammt leichte und beinahe gemütliche Art, in der die beiden Fremden die Sache behandelten! Sie machten sich über ihn lustig. Sie wußten vielleicht alles — und fanden ein grausam trübseliges Vergnügen daran, ihm Schlag auf Schlag beizubringen. Wenn sie wild, wenn sie leidenschaftlich und zornig gewesen wären! — Wenn sie auch nur in einem Wort, in einer Bewegung, einer Geste ein menschliches Gefühl verraten hätten! Aber

gelassen stief und würdig sahen sie da, rauchten Zigaretten und sagten ihm Dinge die ihm an die Nerven rissen, in einem Ton, als erzählten sie von einem Ausflug auf der Spree. Das Fieber stieg in ihm, er wurde abwechselnd heiß und kalt. Sein Herz schlug gegen die Rippen, daß er es zu hören meinte, daß Blut faulle in seinen Adern, füllte sein Hirn in roter Welle. Etwas Wildes sprang auf in seinem Blut.

„Das ist meine Sache!“ gab er auf Hugos letzte Worte böse und trotzig zurück. „Was geht es andere an? — Mein Geld ist weg — vergrubet — gestohlen — ganz gleich!“

Da mischte sich Clemens zum erstenmal in das Gespräch. Er beugte sich vor und sah Otto Berner ganz treuherrlich an.

„Seien Sie kein Narr!“ sagte er. „Erzählen Sie uns etwas davon, mein lieber Herr! Wir sind durchaus teilnehmende und mitfühlende Menschen — wenn Sie es uns nur glauben wollen. Ich höbe außerdem einige Erfahrungen mit Frauen der Art, wie sie zu Ihren Verhängnis geworden sind — und mein Freund hat ebenfalls seine Erfahrungen. Wer war die ausländische Dame, die sich Gräfin — Gräfin — wie nannte sie sich noch gleich, Doktor Blumenau?“

„Gräfin von Althausen“, erwiderte Hugo. Und dann — „Ah! — Ich sehe, es ist dieselbe Dame!“

Berner war aufgefahren, und seine Lippen bewegten sich, ohne daß er doch einen Laut hervorbrachte. Die Maus war unter dem Samtpolster der Kage. Aber unter dem weichen Samt spürte sie die scharfen Krallen, die ihn mit einem Ruck zerreihen konnten. Er wankte fast, daß sie es täten, damit diese grauenvollen Marter ein Ende nähme.

„Das ist recht“, lächelte er endlich, „das ist recht! Schlagen Sie auf einen Menschen ein der am Boden liegt!“

Dabei ahnte er nicht, wie nahe er der Gefahr war, daß die Schläge ihn nicht nur bildlich trafen. Wie groß auch Hugos Selbstbeherrschung war, so bedurfte er doch gewaltiger Energie, um die Maske der Gelassenheit und freundlichen Ruhe festzuhalten. Da sah ihm der Mensch gegenüber, der für all sein Leid verantwortlich war, der ihm Jahre seines Lebens, die schönsten Jahre seiner Jugend gestohlen hatte, der es bewirkt hatte, daß er ausgestoßen wurde aus der Gesellschaft der Menschen! Oh, er fühlte wohl immer wieder ein heißes Verlangen in sich aufsteigen, ihn zu schütteln, zu Boden zu schleudern — zu zertrümmern wie ein elendes Gewürm. Ein Trinker — ein verkommenes Lump, der einen anderen in die Hölle stieß, nur um seinen Laster frönen zu können! — Aber er vergaß nicht, was auf dem Spiel stand. Und dann — er brauchte den Menschen ja nur anzusehen, um zu der Erkenntnis zu kommen, daß es eine tausendfach gerechtere Strafe gab als die, die er über ihn hätte verhängen können. Eine tausendmal härtere Strafe.

„Wir werden Berner finden!“ sagte er. „Und Sie werden dabei helfen! Ich werde nicht ruhen und nicht rasten, ehe nicht Berner Grünsfelds Stelle einnimmt.“

Kalter Schweiß stand wieder auf Berners Stirn. Zehn Jahre seines elenden Lebens hätte er darum gegeben, hätte er gewußt, wer dieser Mensch war, und was er wußte.

„Ich — ich versichere Ihnen nochmals, Herr“, sagte er plötzlich, „daß ich alles tun werde, was in meinen Kräften steht.“

„Ich habe mir wohl gedacht, daß ich mich auf Ihre Gefälligkeit verlassen könnte“, erwiderte Grünsfeld ernst. „Und ich komme zugleich mit einer Bitte. Hören Sie zu! Sie selbst brauchen unbedingt einen Luftwechsel.“

Fortsetzung folgt.

und insbesondere Frankreich sind. Die öffentlichen Ausgaben betragen gegenwärtig 1 287 Fr. pro Kopf der Einwohner, während sie für Deutschland 829 Mark betragen. Das Nationaleinkommen auf den Kopf beträgt 3 200 Fr. für Frankreich gegenüber 3 900 Mark für Deutschland. Wenn zur Tilgung der Schulden die sämtlichen gegenwärtigen Staatseinnahmen herangezogen würden, bräuhete Frankreich 6 Jahre und 6 Monate Zeit, während Deutschland nur 1 Jahr und 4 Monate nötig hätte. Die Zeitungen folgern daraus, daß, wenn die Lage nicht durch die Ausführung des Friedensvertrages und durch die Regeln der Billigkeit geändert wird, das siegreiche Frankreich mit einer viel größeren Last aus dem Kriege kommt, als das besiegte Volk. Wir drücken die Hoffnung aus, daß aus den Unterhandlungen des Völkerverbundes die sich aufdrängenden Schlußfolgerungen gezogen werden.

Die Neuwahlen in Preussen.

TU. Berlin, 13. Sept. Die Reichsparteien geben bekannt, daß sie seit der Reichstagswahl stets den Standpunkt vertreten hätten, daß die Neuwahlen in Preussen sobald wie irgend möglich, spätestens im Monat November stattfinden sollten. — Nach der Freiheit steht als 4. Punkt auf der Tagesordnung des am 24. September beginnenden Parteitages der „U. S. P. D.“ die Frage der Neuwahlen.

Ein engeres Kabinett innerhalb der Reichsregierung.

TU. Berlin, 12. Sept. Paul „Voss. Zig.“ bezieht an maßgebender Stelle die Absicht, innerhalb der Reichsregierung ein engeres, aus drei bis vier Ministern bestehendes Kabinett zu bilden, das unter dem Vorsitz des Reichskanzlers die laufenden Angelegenheiten erledigen soll. Das geplante engere Kabinett, dessen Mitglieder der Reichskanzler auswählen soll, würde unter allen Umständen den Minister des Äußern und den des Innern umfassen. Außerdem soll jede Partei, die in der Regierung vertreten ist, ebenfalls ein Mitglied in dieses Kabinett senden. Das Gesamtkabinett soll nach wie vor Haupt- richtung und Ziel der inneren und äußeren Politik festlegen. Innerhalb dieser Grenzen soll dann der engere Rat die Entscheidung über Tagesfragen treffen.

Das Fortschreiten der deutschen Entwaffnung.

TU. London, 12. Sept. Die „Daily Mail“ meldet, daß die Entwaffnung Deutschlands rasch vor sich gehe. Unter Aufsicht der Alliierten-Kommissionen seien bereits mehr als 27 000 Geschütze unbrauchbar gemacht worden. In etwa 6 Wochen würde der Rest der Geschütze, die laut Friedensvertrag noch zerstört werden müßten, vernichtet sein.

Die Sühne von Breslau.

TU. Paris, 12. Sept. Der französische Botschafter in Berlin hat, wie Havas meldet, einen Scheck über 100 000 Fr. als Entschädigung für die Zwischenfälle erhalten.

Von dem Wahn geheilt.

* Wie der „Berl. Vol. Anz.“ meldet, sind dieser Tage, Ewinminder Zeitungen zufolge, 70 der vor zwei Monaten nach Sowjet-Rußland ausgewanderten deutschen Arbeiter und Handwerker, die von den Führern der Unabhängigen während deren Aufenthalts in Sowjet-Rußland besucht wurden, wieder in Ewinmünde eingetroffen. Die Zurückgekehrten erklären, daß sie gründlich von dem Wahn der „bolschewistischen Menschheitsbeglückung“ kuriert seien.

Neue erhebliche Forderungen der Entente.

TU. Berlin, 12. Sept. Wie die Telegraphen-Union“ erzählt, sind von der Entente in der letzten Zeit erhebliche Forderungen auf nachträgliche Erfüllung von Vorkriegsverträgen gestellt worden, durch die unser Wirtschaftsleben bei Erfüllung schwer belastet wird. Abgesehen von dem

Fall Elvest hat die Regierung bisher über diese Forderungen nichts verlauten lassen. Es wäre zu wünschen, daß sie sich bald zu dieser Angelegenheit äußern würde.

Neue Gesetze.

TU. Berlin, 12. Sept. Wie der Arbeitsminister Dr. Braum am Mittwoch im volkswirtschaftlichen Ausschuss mitteilte, wird dem Reichstag bald nach seinem Zusammentritt eine Verordnung unterbreitet werden, die für Stilllegung von Betrieben Meldepflicht vorschreibt und in besonderen Fällen die Beschlagnahme von Rohstoffen und Maschinen der stillgelegten Betriebe vorsieht. Ebenso wird dem Reichstag ein neues Gesetz über Arbeitslosenversicherung zugehen. Die Zahl der Arbeitslosen war auf 421 000 gestiegen. Von dieser sich täglich vergrößernden Zahl entfallen 46% allein auf Berlin.

Die Steuervorrechte der Beamten aufgehoben.

OO Von zuständiger Stelle erfahren die Berliner Politisch-Parlamentarischen Nachrichten, daß der preussische Minister des Innern zugleich im Namen des Finanzministers auf eine Anfrage des deutschen Städtetages erwidert hat, alle Steuervorrechte der Beamten seien durch das Reichseinkommensteuergesetz aufgehoben.

Annullierung aller Handelsverträge durch Amerika.

TU. London, 12. Sept. Aus Washington wird gemeldet, daß das Staatsdepartement den fremden Mächten die Aufhebung aller Handelsverträge notifizieren wird. Es werden 70 solche Verträge annulliert werden.

Die französische Anleihe.

TU. Berlin, 13. Sept. Nach den englischen Blättern ist die neue französische Anleihe in den Vereinigten Staaten im Betrag von 100 Millionen Dollar binnen einer Stunde nach der Eröffnung der Anleihe gezeichnet gewesen.

Mexikanische Waffenkäufe in Deutschland und England.

TU. London, 12. Sept. Nach einem Bericht aus Mexiko hat die mexikanische Regierung 40 000 Gewehre in England und Deutschland gekauft, um damit die mexikanische Armee auszurüsten, die augenblicklich reorganisiert wird.

Der Beginn der russischen Gegen-Offensive.

TU. Rotterdam, 12. Sept. Wie die „Morning Post“ von der polnischen Front meldet, hat die neue russische Offensive begonnen. Bei Brest-Litowsk sind die Polen in den letzten zwei Tagen um 15 Werst zurückgegangen.

Wer sind die Preistreiber?

Die Korrespondenz des Bundes der Landwirte, der natürlich die Verantwortung für die Michtigkeit der mitgeteilten Biffern überlassen bleiben muß, macht folgende interessante Rechnung auf:

Wenn der Ruf nach Abbau und Aufhebung der Zwangswirtschaft immer lauter ertönt, so ist derselbe nur zu berechtigt. Man sollte meinen, im sechsten Jahre der Zwangswirtschaft müßte jedermann wissen, wer die Nahrungsmittel so ungebührlich in die Höhe treibt. Jedoch weit gefehlt; es ist so leicht und bequem, dem Produzenten die Schuld zuzuschreiben. Wie die Sache aber in Wirklichkeit aussieht, wollen wir mal an einem Fall untersuchen.

Am 27. Mai d. J. hat der Landwirt Wilhelm Bonnermann, Annen, Weststraße 39, eine vollwertige 3½-jährige Kuh geschlachtet und an den Kommunalverband abgegeben.

Das Schlachtgewicht betrug 440 Pfd.	
à 2.60 M.	1144.00 M.
Zuschlag für die Haut	295.68 „
Erlös des Herrn Bonnermann	1439.68 M.
Die Kuh ist als Gefrierfleisch in Annen zu 9.50 M. das Pfd. verkauft, macht für 440 Pfd. à 9.50 M.	4180.00 M.
Erlös für Haut und Eingeweide mindestens	500.00 „
	4680.00 M.

Ab Verdienst der Metzger 440 Pfd. à 60 Pfg.	264.00 M.
Bleiben für den Kommunalverband	4416.00 M.
Ab an Bonnermann gezahlt	1439.98 „
Bleibt ein Reingewinn von	2976.82 M.

Also an einer Kuh von 440 Pfund hat der Kommunalverband sage und schreibe „Zweitausendneunhundertsechszundsechzig Mark und 32 Pfennig“ verdient, für die er gar nichts getan hat.

Totale und vermischte Nachrichten.

□ **Elstville**, 13. Sept. Wir machen nochmals auf die morgen nachmittag 6 Uhr im Rathhause stattfindende Stadtverordnetenversammlung ganz besonders aufmerksam.

— **Elstville**, 13. Sept.

Zur Kartoffelversorgung.

Der deutsche Kartoffelgroßhändler-Verband Berlin-Dahlemburg hat nachfolgende Drahtung an das Reichsernährungsministerium gerichtet:

„Infolge der Kartoffellieferungsverträge glaubten die Landwirte, ermuntert durch die vom Reich gewährten Preise, 30 Mark je Zentner fordern zu müssen, während die Verbraucher bedeutend weniger zahlen wollen. Der Kartoffelhandel muß daher vorerst eine abwartende Haltung einnehmen, wodurch die Winterversorgung schwer gefährdet wird. Wir verlangen wiederholt eine sofortige öffentliche Erklärung darüber, daß das Reichsernährungsministerium nicht gewillt ist, die Kartoffellieferungsverträge, deren Rechtmäßigkeit außer allem Zweifel steht, durch Verwaltungszwang zum Schaden der Kartoffelverbraucher durchzuführen.“

ka **Elstville**, 13. Sept. Die Kartoffelzwangsbewirtschaftung ist zwar im allgemeinen aufgehoben worden, doch hat das Reich auf Beschluß des Reichstages eine gewisse Kartoffelmengen festgesetzt. Diese Menge entspricht der Anmeldung des Bedarfes seitens der Kommunalverbände, berechnet auf eine Wochenportmenge von 6 Pfund. Diese sog. Vertragskartoffeln müssen nach einer Verordnung des Reichskanzlers von den Kreisen und Städten übernommen werden, die seiner Zeit ihren Bedarf angemeldet hatten. Das trifft auch für den Rheingaukreis zu, dem zur Lieferung die Kreise Freilich bei Gaffel und Limburg an der Bahn zugewiesen sind. Die Kartoffeln aus beiden Kreisen sind gleich gut. Der Preis wird der Höchstpreis sein, wie ihn das Reich festgesetzt hat, also M. 30.— zuzüglich Fracht und Unkosten. Mit einem allgemeinen Verbot des Preises, wie er nach Zeitungsnachrichten vielfach angekreht und in Aussicht gestellt ist, kann nach zuverlässigen Nachrichten nicht gerechnet werden. Die Landwirte denken nicht daran, die Kartoffeln billiger zu verkaufen. Die Einwohner des Kreises werden also gut tun, ihre Beschreibungen auf Kartoffeln sofort bei den Gemeinaden abzugeben. Sie können dann ziemlich sicher auf ausreichende Belieferung rechnen, die im freien Handel doch vielleicht nicht gewährleistet werden kann.

+ **Elstville**, 13. Sept. In einer der letzten Sitzungen des Reichsrats wurde die Aufhebung der Zwangswirtschaft des Fleisches für den 1. Oktober gegen den Widerspruch Sachsens angenommen.

Das Kommissionsgeschäft und sein Anteil an der Spekulation.

+ Aus Fachkreisen wird der „Allgemeinen Deutschen Weinwirtschaft“ geschrieben:

Der Rückgang in der Bewertung der Weine macht uns um manche Erfahrung reicher, wie er uns um manche Illusion ärmer macht. Überhaupt muß man sich in gegenwärtiger Zeit hüten vor Optimismus und Illusionen. Jeder, er mag noch so gewissenhaft seine Geschäfte wahrnehmen und sich auf seine Moral etwas einbilden, im Grunde genommen bildet bei ihm das Geldverdienens Hauptziel seines Ehrgeizes und seiner geschäftlichen Tugend. Im steigenden Markt ist das Geldverdienens leicht, etwas Mut und Gerissenheit, nicht einmal direkt Geld, bringen leicht Erfolge. Wer nichts wagt, gewinnt nichts. Wann hätte früher ein Wein-Kommissionär Weine eingekauft, ohne, daß er einen Auftrag dazu hatte, aber das war gefährlich, er konnte auf der Ware sitzen bleiben, und es wäre obendrein als Spekulations-Rasler angesehen worden, einem solchen Vorwurf darf er sich nicht aussetzen. Solche Bedenken schwanden aber in der Ära des Krieges und der Revolution bei vielen Kommissionären. Und in welchem Umfange haben die großen Kommissionäre Geld verdient, da kam es ganz von selbst, daß sie das erworbene Geld wieder in Wein anlegten, den sie für eigene Rechnung kauften und wie die Großen, so machten es auch die Kleinen. Der reguläre Handel konnte es lange nicht begreifen, wo alle die großen Mengen Wein untergebracht worden sind, die bei diesem und jenem Großhändler erworben wurden. Da hieß es dann einfach, sie wurden nach Amerika oder England verkauft, obwohl man wußte, daß Amerika trocken geworden war und gar keine Weine einführen konnte und England unseren Wein überhaupt zu kaufen sich weigerte. Es mag immerhin

sein, daß das Ausland von den Versteigerungswainen bei unserer schlechten Valuta einen Anteil für sich erwerben ließ, aber ein großer Teil war auch vorgekauft von den Kommissionären in blanco in der Hoffnung, sie zu entsprechend höheren Preisen wieder weiterzuerkaufen. Man hat oft gestimmt, daß eine Versteigerung nur von wenigen Kommissionären beherrscht wurde und man hatte oft das Gefühl, als ob die Sache nicht mit rechten Dingen zugehe, aber es konnte niemand hinter die Kulissen sehen. Jetzt sieht doch so manches durch, was es mit dem Geschäftsgebaren solcher Kommissionäre für eine Bewandnis hatte. Es handelt sich um nichts weiter als um eine Terrorisierung des Marktes, um eine geschickte großartige Spekulation, um den Artikel Wein zu einem raren Objekt zu machen. Der Handel war einem solchen Treiben gegenüber machtlos und es ist ihm der Vorwurf zu machen, daß er die Lage nicht richtig erkannt hat und die Souveränität der Groß-Kommissionäre so großen Umfang annehmen ließ. Nachdem die besseren Jahrgänge sozusagen aufgekauft waren, wandte man sich den 1919er Weinen zu. Die Groß-Kommissionäre kauften bald diesen, bald jenen Keller eines besseren Weinguts auf unter der Hand. Die Preise gingen in die 60 000 und 70 000 M. das Stück. Die Folge war, daß die Kleinwinzer ihren Wein nicht schlechter glaubten, einfach zu verkaufen, daß sie ebensoviele verlangten und auf diese Weise jedes Geschäft mit dem Handel unmöglich machten. Man weiß eigentlich gar nicht recht, was die Kommissionäre mit dieser Treiberei der Preise zuletzt noch bezwecken wollten, denn man kann sich nicht denken, daß sie mit der Möglichkeit rechneten, den Preis bis ins Ungemessene zu steigern. Die Groß-Kommissionäre mußten ihr gesundes Urteil vollständig verloren haben, wie sie überhaupt ihre Stellung vollständig verkannten und nur das eine Ziel verfolgten, dem Handel das Geschäft aus der Hand zu nehmen. Diese Absicht kann freilich nicht bestanden haben, denn sie mußten wissen,

daß sie ohne den Handel nicht existieren konnten, aber sie dachten, der Handel würde blindlings die hohen Preise bewilligen und sich damit sein Grab graben. Tatsache ist, daß ein großer Teil des Handels überhaupt seit der größeren Steigerung der Preise keinen 1919er mehr kaufte und diese Zurückhaltung mußte notwendig die groß angelegten Spekulations-Unternehmungen zum Scheitern bringen. Wir sind uns jedenfalls darüber klar, daß die Spekulationswut einer Anzahl reich gewordenen Kommissionäre die ungesunde Steigerung des Wertes nicht allein der 1919er, sondern auch der 1917er und 1918er Weine gebracht hat und wir brauchen uns nicht zu genieren festzustellen, daß der spekulative Zwischenhandel unter Beihilfe der Kommissionäre überhaupt so riesig an Umfang gewinnen konnte. Das bleibt nicht vergessen. Die Verhältnisse schreien dringend nach Reformen und es ist eine Lebensfrage des Handels den unheilvollen Einfluß der Groß-Kommissionäre zu brechen. Dem Kommissionär muß unter allen Umständen untersagt werden, daß er für eigene Rechnung also ohne Auftrag eines Reaktanten Weine erwirbt, denn wir können nicht zulassen, daß das Weingewerbe zum Börsengewerbe gehemmt wird, wir können nicht zugeben, daß eine gewisse Minderheit, die noch dazu berufen sein soll, dem Handel ratend beizustehen, den Markt terrorisiert, um schließlich den Handel zu zwingen die Folgen einer solch berechnenden Preistreiberei auf sich zu nehmen. Der Weinkommissionär darf sich nicht für die Befehung des Handels berufen fühlen, sonst kommt es soweit, daß der Händler, wie früher unter Umgehung des Kommissionärs, seine Weine direkt beim Produzenten einkauft. Man muß nun allerdings feststellen, daß es auch noch große Weinkommissionäre gibt, die nur auf erhaltenen Auftrag Weine kaufen und die auf einwandfreie noble Weise ihr Geschäft machen, sie kommen hier natürlich nicht in Betracht.

H. B.

= **Eltsville, 14. Sept.** (Srealistische Feier- tag.) Gestern und heute begehen unsere idrealistischen Mitbürger das Neujahrsest, den Beginn des Jahres 5681. Am 21. September ist Vorabendfeier für das Versöhnungsest, das auf den 22. Sept. fällt. Ihm folgen am 27. und 28. September, mit Vorabend- feier am 22. September das Laubhüttenfest, das am 3. bzw. 4. Oktober sein Ende findet.

= **Eltsville, 12. Sept.** Herr Pötters hier ver- kaufte sein Haus nebst Grundstück, Ede Wörth- und Niederherke, an die Selbstfabrik „Schloß Baur“ in Reg. Die Firma beabsichtigt das Anwesen der früheren Eltsviller Selbstfabrik seinen alten Bestimmungen wieder zuzuführen und ihren Sekt hier herzustellen.

× **Eltsville, 12. Sept.** Am Donnerstag, den 16. September, nachmittags 2 Uhr findet in der Schlittschule eine Versammlung der Arbeitsgemeinschaft der Lehrer und Lehrerinnen im Rheingaukreis statt.

TU. **Eltsville, 13. Sept.** Der volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstages nahm eine Entschliessung zur Annahme, in der die Reichsregierung ersucht wird, vom 15. September ab die tägliche Melioration auf 260 Gr. zu erhöhen.

△ **Eltsville, 13. Sept.** Wie uns von zukünftiger Stelle mitgeteilt wird, sind dem Rheingaukreis wiederum 15 000 Mk. aus Reichsmitteln zur Unterstützung der durch das Hochwasser Geschädigten überwiesen worden. Dieser Betrag ist an die betreffenden Gemeinden mit der An- weisung verteilt worden, die Beihilfen nur an geschädigte bedürftige Privatpersonen zu verteilen. Insgesamt sind jetzt dem Kreise 81 000 Mk. zur Verteilung an die Hoch- wasserschädigten zur Verfügung gestellt worden.

× **Eltsville, 14. Sept.** Freitag und Samstag abend bringen die „Union-Lichtspiele“ im „Deutschen Haus“ den vierten Teil des großen Abenteuer-Romans „Weiß gegen Gelb“, „Die weißen Rosen“ zur Aufführung. Näheres siehe Inseratenteil.

× **Eltsville, 14. Sept.** (Vom Winterfahrplan.) Den Bemühungen der Frankfurter Eisenbahndirektion ist es gelungen, im kommenden Winterfahrplan ungefähr die gleiche Anzahl von Zügen aufrechtzuerhalten, wie im ver- gangenen Sommer. Nur einige unbedeutende Zugver- bindungen, dabei aber auch ein paar Schnellzüge, werden ausfallen. Weichen bleiben sämtliche Postzüge. Das ist von besonderer Bedeutung für das gesamte Wirtschafts- leben. Auch der Güterzugfahrplan findet kaum wesent- liche Änderungen. Der Termin des in Kraft tretenden Winterfahrplans ist ebenfalls noch unbestimmt.

+ **Eltsville, 13. Sept.** (Das Jagdrecht der Besatzungsoffiziere.) Die „Köln. Zig.“ meldet: Vom Reichskommissar für die besetzten rheinischen Ge- biete in Koblenz wird mitgeteilt, daß die Interalliierte Rheinlandskommission am 28. August 1920 über die Re- gelung der Jagdausübung durch die Besatzungskorps im besetzten Gebiet einen Beschluß gefaßt hat, dessen wesentlicher Inhalt lautet: Die alliierten Militärper- sonen, welche die Jagd ausüben wollen, müssen eine Jagderlaubnis ihrer vorgesetzten Kommandobehörde haben und sich zu Offiziers-Jagdgesellschaften von mindestens zehn Mitgliedern mit einem sie vertretenden Vorsitzenden zusammenschließen. Sodann werden für die amerikanische, die belgische und die britische Zone sowie für die Bezirke der einzelnen französischen Armeekorps militärische Dienst- stellen bestimmt, die in den Jagdangelegenheiten ihrer Zone zu verhandeln und die Jagdgesellschaften zu ver- treten haben. Bei diesen Dienststellen sollen Beauftragte der deutschen Behörde zur Vertretung der deutschen In- teressen bestellt werden. Bezüglich der Jagdgebiete werden unterschieden die fiskalischen Jagdbezirke und die Gemein- denjagden. Von den Staatsjagden wird für die Offiziere ein Teil beansprucht, dessen Auswahl den alliierten Jagd- gesellschaften nach Aussprache mit den deutschen Beauf- tragten für Jagdangelegenheiten überlassen bleibt. Forst- beamte können nur in diesen Bezirken mit ausdrücklicher Genehmigung der Vorsitzenden der Offiziers-Jagdgesellschaft die Jagd ausüben. Hinsichtlich der Gemeindefogden sollen die Jagdvorsteher gehalten sein, freiverdende Jagd- bezirke den Alliierten zur freihändigen Anpachtung anzu- bieten. Die Offiziers-Jagdgesellschaften sollen ein Vor- recht auf die Anpachtungen dieser Jagden haben. Die deutschen Behörden sollen auf Wunsch vermitteln, um zu einer Einigung hinsichtlich des Preises der freihändigen an- gepachteten Jagden zu gelangen. Sie sollen im Bedarfs- falle darauf hinwirken, daß die Jagdbezirke den Offizieren ganz oder teilweise abgetreten werden. Falls keine Jag- den im Wege der Vereinbarung für Offiziere zu erlangen sind, sollen bereits verpachtete Jagden requiriert werden gegen Übernahme der bisherigen Pachtpreise durch Offiziers-Jagdgesellschaften. Die alliierten Militärpersonen, die unter diesen Begünstigungen zur Jagdausübung kom- men, sind verpflichtet, sich an die deutschen Jagdgesetze und Jagdgebräuche zu halten. Das Jagdrecht für Mit- glieder und Angestellte der interalliierten Rheinlandskom- mission ist entsprechend geregelt. Von diesem Beschluß bleibt das Recht der Angehörigen der Besatzungsarmeen unberührt, auf eigene Rechnung Jagden anzupachten. Wer selbst Jagdpächter ist, kann die Jagd nur ausüben wie jeder deutsche Staatsangehörige und unterliegt densel- ben Gesetzen und Vorschriften wie diese. — Hiernach würde das Jagdvergnügen der deutschen Jäger im besetzten Ge- biet ein beträchtliche Einschränkung erleiden!

+ **Eltsville, 12. Sept.** (Für zurückkehrende Kriegerskizzen.) Dem Hilfsausschuß sind ver- schiedentlich noch Anfragen auf Gewährung wirtschaftl. Beihilfen von Heimkehrern zugegangen, die bereits seit längerer Zeit aus der Gefangenschaft heimgekehrt und aus dem Heeresdienst entlassen sind. Bei der Bearbeitung solcher Anträge entziehen dem Hilfsausschuß in der Be- urteilung der Bedürftigkeitsfrage insofern Schwierigkeiten, als sich die wirtschaftliche Lage dieser Heimkehrer, welche bereits seit Monaten im bürgerlichen Leben stehen und

einer Beschäftigung nachgehen, seit dem Tage ihrer Ent- lassung wesentlich verändert hat. Es ist deshalb bestimmt worden, daß Anträge auf Gewährung einer wirtschaftlichen Beihilfe von bereits Heimgekehrten unbedingt bis zum 1. Oktober 1920 dem zukünftigen Hilfsausschuß einzureichen sind. — Später eingehende Anträge können nicht berück- sichtigt werden. Anträge der jetzt noch aus der Gefangen- schaft heimkehrenden ehemaligen Kriegsteilnehmer müssen spätestens 3 Monaten nach der Entlassung aus dem Heeresdienste den zuständigen Hilfsausschuß eingereicht werden.

+ **Eltsville, 12. Sept.** (Nach frischem Obst kein Wasser trinken.) Diese Mahnung wird immer noch nicht genügend befolgt. In Nied ist der siebenjährige Schüler Heinrich Arzberger, der nach dem Genuß von Obst Wasser trank, schwer erkrankt und nach wenigen Stunden verstorben.

× **Eltsville, 13. September.** (Im Kanu von Speyer nach Eltsville.) Eine erstklassige sport- liche Leistung vollbrachten die beiden Mitglieder des Elts- viller Rudervereins die Herren Sabersky und W. Schargag. Sie starteten am Sonnabend früh 8.45 Uhr unterhalb der Schiffbrücke in Speyer mit einem Doppel-Kanu mit Segelvorrichtung und 2 Schau- feln (leeres Boot mit Zubehör ca. 90 Kilo) und passier- ten um 10.30 Uhr Ludwigshafen. Trotz des außer- ordentlichen starken Verkehrs und hohen Wellenganges, der in Ludwigshafen einsetzte und bis Worms anhielt, waren sie schon um 1.30 Uhr an der Rheinbrücke dort- selbst angelangt. Oberhalb Worms machten sie den Ver- such sich schleppen zu lassen, doch riß das Kanu nach ca. einem halben Kilometer Schleppen los und nachdem sie mit knapper Not dem nassen Bade entronnen waren, ent- schlossen sie sich die Reststrecke bis Eltsville zu paddeln. Um 7.45 Uhr passierten sie die Südbücke in Mainz. Trotz der inzwischen eintretenden Dunkelheit ließen sie sich nicht abschrecken, die vorgekommene Strecke zu Ende zu fahren. Um 9.45 Uhr wurde Eltsville erreicht. Die ganze Fahrt wurde also in 18 Stunden zurückgelegt, die Kilo- meterzahl beträgt ca. 124 Kilometer. Zur Beurteilung der Leistung möge herangezogen werden, daß die beiden Herren vollkommen untrainiert und ohne Vorbereitung an ihre Aufgabe herantraten. Die ganze Strecke wurde durchgepaddelt, da die vorhandene Segelvorrichtung wegen starken Gegenwindes nicht in Aktion treten konnte. Die Infanten bewältigten die Strecke, ohne irgendwelches Ge- tränk zu sich zu nehmen, nur ein knapper Eßten wurde eingenommen. Die beiden Herren langten vollkommen frisch in Eltsville an. Das Doppelkanu von 5.50 Meter Länge war von der Pfalz A.G. (früher Pfalz-Flug- zeugwerke) in Speyer zur Verfügung gestellt, welche im kommenden Jahre die Serienfabrikation dieser Typen aufnimmt. Das Boot hielt sich ausgezeichnet.

= **Eltsville, 13. Sept.** Große Hunde-Schau in Mainz veranaltet vom Verein der Hundefreunde von Mainz und Umgebung E. B. Nachdem das vom Verein errichtete Mainzer Tierheim nebst Zwingeranlagen, in welchem Hunde aller Rassen mit und ohne Vertreibung vorübergehend oder dauernd untergebracht werden können, nunmehr fertig gestellt ist, hat der Verein beschlossen, am Sonntag, den 26. September d. J. in den Räumen des Städt. Schlacht- und Viehhofes in Mainz eine Pfosten- Schau für Hunde aller Rassen unter Kartellregeln zu veranstalten. Das Staudgeld beträgt Mk. 6.50; gerichtet wird nach Alters- und Jugendklasse. Bekannte Richter sind gewonnen, hohe Ehren- bzw. Geldpreise bereits be- willigt. Die Meldebogen und Programms sind fertig ge- stellt und können solche kostenlos bei der Geschäftsstelle J. A. Baumann, Städt. Raben-Waisenhaus (Tel. 2990) angefordert werden. Als späterer Meldetermin ist der 20. September festgesetzt, welcher unbedingt eingehalten werden muß. An die Schau wird sich nachmittags eine Polizei- und Schutzhundvorführung anschließen und kann der Besuch bei mäßigem Eintrittspreis nur empfohlen werden.

= **Eltsville, 14. Sept.** Am Donnerstag Abend ver- anstaltet der „Radfahrer-Club“ in Gemeinschaft mit dem Schierkeiner Radfahrer-Club eine Abendsfahrt nach Dettlich (Restaurant Mosen). Die Abfahrt erfolgt um 7.30 Uhr am „Rathol. Vereinshaus“ und werden sämtliche Mitglieder dringend gebeten, zu erscheinen.

× **Eltsville, 14. Sept.** Wie schon öfters darauf hingewiesen, findet am kommenden Sonntag das Bö- lingsturnen des Bezirkes 9 des Gau „Süd-Rhein“ statt. Vormittags veranstaltet die Sportriege der hiesigen „Turngemeinde“ einen Sternlauf durch die Straßen, nachmittags schließt sich das Wieturnen an. Die Feier schließt mit einem Familienabend mit Tanz im „Deutschen Haus“. Am Sonntag, den 26. September findet in der „Burg Gräf“ die Entfaltung der Gedächtnisfeier zu Ehren der im Weltkrieg gefallenen Mitglieder statt, zu welcher die Gesangsvereine „Concordia“ und „Doppel-Quartett“ ihre gütige Mitwirkung zugesagt haben.

= **Eltsville, 13. Sept.** Das Versorgungs-Amt Wiesbaden schreibt uns: Beim Versorgungs-Amt Wiesbaden ist mit dem 4. September die Ausgabe von Entlassungsanträgen eingestellt worden, da alle Anträge auf Entlassungsanträge, welche bis zum Schlusstermin (28. Dezember 1919) waren, erledigt sind. Für nach dem 28. Dezember 1919 eingegangenen Anträge auf Ent- lassungsanträge dürfen Aufnahmen mit Rücksicht darauf nicht gemacht werden, daß der Schlusstermin zur Genüge in allen Tageszeitungen bekannt gegeben worden ist. Es hat also keinen Zweck mehr, beim Versorgungsamt wegen eines Entlassungsantrages jetzt noch vorzulegen zu werden; Anträge können weder berücksichtigt, noch wegen der Ueberlastung des Versorgungsamts beantwortet werden.

+ **Eltsville, 14. Sept.** Die Nachtspiele im „Hotel Reisenbach“ bringen unsireitbar nur erstklassige de- zente Filme und kann der Besuch jeder Person bestens empfohlen werden. „Fern Andra“, mit ihrer Film-Bor-

führung am Samstag und Sonntag sagte in ihrem Titel „Erst ist das Leben“ genug. Aber die nächsten Vor- führungen am Samstag und Sonntag mit „Stuart Weis“ soll das Dargebotene übertreffen. Näheres in nächster Nummer.

TU. **Eltsville, 14. Sept.** Aus Berlin wird uns be- richtet: Dem Vernehmen nach laufen Händler in Schles- wig-Holstein bereits jetzt vor Aufhebung der Zwangswirt- schaft für Fleisch große Posten Vieh zu hohen Preisen auf. Aus anderen Gegenden wird gemeldet, daß den Bauern von den Händlern der Rat gegeben wird, vor dem 1. Oktober überhaupt nichts mehr zu verkaufen oder abzuliefern, und daß sie ihnen gleichzeitig für höchste Preise garantieren. In einer gemeinsamen Besprechung der berufenen Organisationen, welche am 19. d. Mts. in Hannover stattfindet, werden diese über die Grundlagen eines gemeinsamen Vorgehens gegen derartige wucherische Preisbildungen Beschlüsse fassen. Als Maßnahmen gegen den Fleischwucher kämen in Betracht, die Konzeptionierung der Händler und Fleischer, die Forderung von Schlus- scheinen und die Verpflichtung zum Aushängen der Preise.

+ **Wiesbaden, 12. Sept.** Der Verkehr auf dem Bürgersteig vor dem Schloß ist durch Befestigung des De- legierten der Hohen Interalliierten Kommission in Wies- baden wie folgt dem Publikum befohlen:

1. Das Begehen des Bürgersteiges hinter dem Posten, zwischen diesem und dem Schilderhaus ist verboten.
2. Das Begehen des Bürgersteiges hinter dem Posten ist nur in einem Abstand von mindestens einem Meter gestattet.
3. Falls ein Auto vor der Haupttreppe hält, kann der Verkehr auf dem Bürgersteig vor der Eingangstüre unterbrochen werden, solange der Wagen hält. Dies wird in jenem Falle, leicht aus der Haltung des Postens in der Mitte des Bürgersteiges ersichtlich sein.

Ferner werden wir gebeten, darauf hinzuweisen, daß der Kommandierende General des 30. A.-K. nach dem Befinden der am 4. v. M. von einem Posten vom Bür- gersteig herabgefielene Frau, die übrigens nur leichte Kontusionen erlitten, sich hat erkunden und durch einen Offizier sein Bedauern über den Vorfall hat ausdrücken lassen.

Mainzer Börse.

+ **Mainz, 10. Sept.** In Hüllensfrüchte war die Nachfrage sehr groß. Die Tendenz ist nach oben gerichtet. Alle angebotenen Partien in Erbsen sowohl wie in Binsen wurden verkauft. Das Angebot war noch klein. In Futtermitteln war ein lebhafter Geschäft. Es wurden vereinzelt Partien in Rotklee aus dem Ausland, für wel- chen Einfuhrbewilligung vorlag, angeboten und verkauft. Viertreber und Torsmelasse wurden willig im Konsum abgesetzt. In Kleesaaten entwickelt sich das Geschäft allmählich. Neue Muster von Sandware in schöner Farbe lagen vor. In Oelisaaten war wenig angeboten, die Preise sind steigend. Ebenso war das Angebot in Getreide gering und die Preise etwas anziehend. In Textilwaren wurden Abschlüsse in Winterfuttermitteln ge- tätigt.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alexander Endres, Eltsville.

Bereins-Nachrichten.

- Beamtenverein:** Samstag, den 18. Sept. Mitglieder- versammlung, in welcher in erster Linie die wirtschaftlichen Fragen besprochen werden. Zahlreiches Erscheinen liegt im Interesse der Mitglieder. Näheres wird noch bekannt gegeben.
- „Cäcilien-Verein“:** Gesangstunde; Dienstag für Herren, Donnerstag für Damen und Herren. Unbedingt pünktlich (8 Uhr) und zahlreich erscheinen.
- Kathol. Kaufm. Verein Oberhessingau, Eltsville:** Mittwoch abends 8 Uhr, im Gasthaus „Zur Eintracht“; Diskussions- abend.
- Regel-Klub:** Samstag Abend 8 Uhr im „Vereinshaus“; Regeln.
- „Gesangsverein Niederhessingau“:** Freitag abend 8 Uhr: Gesang- stunde im „Kath. Vereinshaus“.
- Gesangsverein Konkordia:** Freitag abend 8 Uhr: Gesang- stunde.
- „Ruder-Verein Eltsville E. V.“** Mittwoch Abend 8¹/₂ Uhr, Geschäftsversammlung im „Hotel Reisenbach“.
- Radfahrer-Klub:** Dienstag, den 18. Sept. 1920, Gemeinschaft- liche Fahrt nach Dettlich. Abfahrt 7¹/₂ Uhr vom „Vereins- haus“. Alles Erscheinen.

Freitag, nachm. 3 bis 7 Uhr

im Kinderhort Taunusstr. Nr. 6 eine
allgemeine Ausgabe

amerikan. Lebensmittel

für sämtliche Haushaltungen.

Vaterländischer Frauenverein f. d. ehem.
Amt Eltsville e. B.

Schönes Roggenstroh

(Flegeldrusch),

per Zentner Mk. 25.— empfiehlt

Ludwig Schmidt II.

Schierke, Wilhelmstr. 17.

**Prachtvolles
Fahrrad**

mit Freilauf und neuer Ge-
triebsbereifung billig zu ver-
kaufen. Im Auftrag:

Burgstr. 9.

Stuart Webs

der berühmteste Detektiv
kommt Samstag und Sonntag
ins „Hotel Reisenbach.“

Elektr. Beleuchtungskörper

Heiz- und Kochapparate

**Installationsgeschäft für
Elektrotechnik.**

Ausführung elektr. Lichts, Krafts, Telefon- und Signalanlagen.

W. Hinnenberg, Wiesbaden,

Langgasse 15 — Telefon 6595 und 6596.



Reparaturen

an

Herren- und Damenhüten.

Reinigen, Fässonieren u. Färben
besorgt in bester Ausführung

Huthaus Scharmann,

Elville.

Lieferzeit 14 Tage. — Erstklassige Verarbeitung.

Warum ???

kaufen Sie bei mir am vorteilhaftesten?
Weil ich durch Ersparung der Ladenmiete
usw. mit denkbar geringsten Spesen arbeite.
Ich führe keine Papier- od. Ersatzstoffe!

Herren- und Jünglingsanzüge

in allen Fassons, Farben und Qualitäten
von Mk. 270.— an

Herren- und Jünglings-Paletots,

Ulster, Raglans in allen Größen,
Formen und Farben

von Mk. 180.— an

Lodenjoppen und Mäntel

Hosen für Arbeit und Sonntags

von Mk. 60.— an

Prinzip: Kleinste Spesen,
geringster Nutzen.

Erstes Mainzer

Monats-Garderobenhaus

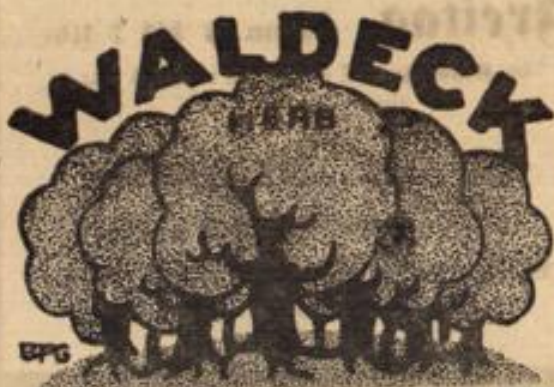
Schusterstr. 34, I. Schusterstr. 34, I.

Kein Laden! **MAINZ** Kein Laden!

Achten Sie auf die Hausnummer.

Auswärtige Kunden erhalten bei Kauf eines
Anzugs oder Paletots Fahrgeld bis zu
Mk. 10 vergütet.

DER NEUE DEUTSCHE SEKT



PLASCHENGÄRUNG ZUCKERDOSIERUNG

VERSAND AB OKTOBER

Echte Meerschaum-(Bismarck)-Pfeife mit
geschnitztem Bismarckkopf in gutem Etui,
sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen.
Wo? sagt die Exped.

Union - Lichtspiele im Deutschen Haus bei Kopp.

Freitag und Samstag

Fortsetzung des spannenden amerikanischen Sensations-Detektiv-Roman in 25 Akten

Reiß gegen Gelb oder: Aus Liebe

IV. und letzter Teil:



Die weißen Rosen

in 6 fesselnden Akten.

In der Hauptrolle: Amerikaner Miß Pearl White.
beste Sensationsfilm-Schauspielerin
Sensation auf Sensation!

Fesselnde Darstellung!

Niemand versäume die Fortsetzung.

Auch diejenigen Besucher, welche den 1., 2. oder 3. Teil nicht gesehen haben, können
doch dem vierten und letzten Teil mit Verständnis folgen.

Anfang abends 8 Uhr.

Mache nochmals darauf aufmerksam, daß sämtliche Vorstellungen im
Deutschen Haus (bei Kopp) stattfinden.



**Geschäftsbücher
EDLER &
KRISCHE
HANNOVER**

Hauptniederlage für Elville bei ALWIN BOEGE, Papierhandlung

Dampfärberei u. Chem. Reinigungsanstalt:
Karl Döring, Wiesbaden

Fabrik: Drudenstraße 5

Bäden: Weisenburgstr. 12, Fernsprecher Nr. 6149 und
Schwalbacherstraße 9, Fernsprecher Nr. 5270.

Färben und Reinigen sämtlicher Damen- und Herren-
Garderoben, Möbel-Stoffen, Teppichen bei tadelloser
achtmännischer Ausführung, schnellster Lieferung und
soliden Preisen.

Annahmestelle in Elville:

Schneidermeister Ottensmann, Friedrichstraße 42.

Zwei schöne gute

Milchkühe

preiswert zu verkaufen.

Näheres bei der Badeverwaltung Söhlungenbad.

Villa od. Landhaus

in Elville od. Umgebung 6-10 Zim.,
wenn möglich mit kleiner Stallung, mit großem
Garten sofort von **Selbstkäufer** mit hoher
Anzahlung oder Auszahlung zu kaufen gesucht.

Angebote unter R. S. 100 an d. Exped

Trotz

großer

Preisermässigung

in der Bekleidungsindustrie sparen Sie noch immer
viel Geld, wenn Sie Ihre

Kleidungsstücke, Garzinen, Teppiche,
Handschuhe, Federn

färben oder reinigen

lassen bei

Braubach & Fischer

Laden: Elville a. Rh., Schwalbacherstr. 10.

Schnellste Lieferung. Beste Ausführung.

Gräulein

perfekt in Stenographie und
Schreibmaschine, coll. An-
fängerin, für sofort gesucht.
Angebote unter R. 70 an
den Verlag ds. Blattes.

Möbliertes Zimmer

mit oder ohne Pension gesucht.
Angebote unter R. 3. 20 an
die Exped. ds. Blattes.

Schnecke oder Remise

zum Unterstellen von Wagen,
diesseits der Bahn gesucht.
Näh. in der Exped.

Motorbandsäge

Selbstfahrer wie neu zu ver-
kaufen.

Tasche,

Wiesbaden

Doppelmerstr. 12.

Kleine gut erhaltene

Dodenteller

preiswert zu verkaufen bei

August Kopp II.,
Lauungsstraße 26.

18 neue, starke rheinische
**Halbstück,
Viertelstück,
Doppelhefte,
Ohmjaß**

bis zu 25 Liter in allen Größen
zu haben

**Bingen a. Rh.,
Bienengarten Nr. 2.**

Junge

Dobbermannhündin

10 Wochen alt, schwarz, mit
hellbrauner Brust, mit weißen
Flecken Samstag, den 11. a.
Nachm. abhanden gekommen.
Wiederbringer hohe Beloh-
nung. Wer Ankauf wird ge-
warnt.

Weimarer Hof,
Erbach a. Rh.

Legehühner

vorjährige Brut, preiswert
abzugeben.

Näheres in der Exped.

oooooooooooo

Geeigneter

Obstlagerraum

sofort zu mieten gesucht.

Martin Sieb,

Wörthstraße 24.

oooooooooooo

la Futtermittel

Kleie, Futtermehl, Reis,
Mais, Maischrot, Fischmehl,
sehr und grob. Fleischmehl,
Futterkalk, Muschelschrot,
Cocoskuchen, Hühnerkörner,
Futter, Kartoffelschnitzel,
sämtl. Heilmittel empfohlen

Samen- und

Futtermittelhaus

Wiesbaden,

Wörthstraße 36.

oooooooooooo

Aus Gründen der

Zeit und Papier

bitten wir kleine An-
zeigen bei Aufgabe

sogleich zu bezahlen.

Expedition des

„Rheing. Beobachter“.

Wer einen erstklassigen Flügel oder Pianino

(auch mit Kunstspiel-
Apparat)

zu kaufen beabsichtigt, ver-
lange vorteilhafte Offerte
durch:

H. Schütten,
Wiesbaden

Ausstellungs-Magazin
Wilhelmstraße 14.

Möbel für

Wohnzimmer, Schlafzimmer
Speisezimmer, Herenzimmer
Küchen

in gebogener Ausführung
außergewöhnlich preiswert

Matratzen

Seegras Mk. 375, 250, 190
Wolle 475, 395
Kasch 850, 775
Rohhaar 950, 875

Metallbetten, Holzbetten
Deckbetten, Kissen
in besten Qualitäten.

Möbel- Buchdahl,

Wiesbaden, 4 Bärenstr. 4.

Zuverlässiger, selbständiger

Küfer

Wir von einer Rheingauer
Weinhandlung für dauernd
gefrucht.

Offerte sind unter Nr. 60
an die Exped. d. Bl. einzu-
reichen.

Große leere Kisten

als Kartoffelkisten geeignet,
Preiswert abzugeben.

Aug. Hulbert,
Korbwarenhäus.

Speise- und

Herenzimmer

in allen Preislagen.

Trautmann & Becker, Mainz

Möbelschreiner, Döhlstraße 12

3 Minuten vom Hauptbahnhof